

Bergarbeiter-Zeitung

Organ des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands

Abonnementspreis monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1,50 Mk.; durch die Post monatlich 1,50 Mk., vierteljährlich 4,50 Mk. Einzelne Nummern kosten 1 Mk. Fest- und Versammlungsliteratur kosten pro Seite 25 Pf. Geschäftsbriefe werden nicht aufgenommen.

Glück Auf!

Verantwortlich für die Redaktion: Theodor Wagner, Bochum
Druck und Verlag von G. Hasemann & Co., Bochum, Wilmershauserstraße 28-42.
Telephon-Nr.: Vorstand 98, Expedition 89. Telegramm-Adresse: Völkerverband Bochum.

Willkommen in Bochum!

Wieder können wir beraten,
Wieder sind wir hier versammelt,
Wo man noch vor wenig Jahren
Tor und Tür uns hat verrammelt. —
Ob die Menschen klüger werden?
Ob der Eigensinn gerostet?
Wenig Mühe, gegen früher,
Hat uns das Lokal gekostet! —

Und so tagen jetzt in Bochum
Unsre Knappen-Delegaten
Aus dem Süden, aus dem Norden,
Um die Knappschaft zu beraten!
Überall sind sie gekommen,
Aus dem Osten, aus dem Westen,
Um die Satzung des Verbandes
Neu zu stärken und zu festen. —

Mög' zum Guten es gedeihen,
Mögen sie ersprießlich schaffen!
Immer mehr die Wohlfahrt fördern
Und der Freiheit mehr erraffen! —
Alles was den Knappen frommet,
Was dem Bergmann ist zu Nutze —
Aber auch die Kraft noch steigern
Sollen sie zu Schutz und Trutze! —

Besser noch die Waffen schmieden,
Fester noch die Burg umwallen,
Daß zum Kampf wir sind gerüstet,
Wenn die Notsignale schallen. —
Haben wir es doch vonnöten
Bei den Stürmen, die uns dräuen,
Die uns schon so oft geschüttelt,
Und noch stärker sich erneuen. —

So, ihr Knappen-Delegaten,
Die ihr zur Versammlung kommet,
Wäget ab mit klugem Sinnen,
Daß es dem Verbands frommet. —
Daß dem Bergmannsstand es nützet,
Scheut nicht Mühen und Beschwerden,
Schlecht und schofel ist es jetzt noch —
Besser, besser soll es werden! —

15. R.

Wir heißen die Delegierten von fern und nah zu unserer Generalversammlung in der Berg- und Glüttenstadt Bochum herzlich willkommen!

Schon lange war es unser Wunsch, die Vertreter unserer Kameraden und unseres Verbandes in Bochum selbst zu begrüßen. Noch vor vier Jahren haben wir die größten Anstrengungen gemacht, um in Bochum eine Generalversammlung unseres Verbandes zustande zu bringen. Es ist uns nicht gelungen. Nicht ein einziges geeignetes Lokal war in der Großstadt aufzutreiben. Nicht, weil die Saalbesitzer persönlich uns als Gäste nicht dulden wollten, nein, weil sie in Furcht und Bangen vor behördlicher Schikane und vor dem Fanatismus unserer Gegner nicht wagten, uns aufzunehmen. Wir waren darum gezwungen, Gastrecht in Dortmund und zu suchen, wo wir es auch fanden.

Und doch hat es Zeiten gegeben, wo Bochum für die Delegierten des Verbandes die Zufluchtsstätte war. Alle Generalversammlungen in den ersten Jahren nach Gründung des Verbandes haben in Bochum stattgefunden. Es waren die ersten und die traurigsten zugleich. Die Geschichte dieser Generalversammlungen schreiben, hieße eine Geschichte des Verbandes in der Zeit seiner schlimmsten Kämpfe und seiner größten Not schreiben. Nicht viele Kameraden, die in jener Zeit der Sturm- und Drangperiode des Verbandes, 1889—1895, mit im Treffen der Bewegung standen, werden auf der diesjährigen Tagung unter uns weilen, manchen unserer Vorkämpfer hat schon der Tod von uns genommen, mancher von den Delegierten der ersten Generalversammlungen hat damals mitlos die Flinte ins Korn geworfen, ging gar zu unseren Gegnern über. Dennoch blieb uns noch eine treue Schar, die allen Stürmen und Feinden zum Trost und in allen Zeiten aushielt und heute noch brav zu uns steht. Ihre Erfolge und Mitarbeit werden wir auch der diesjährigen Generalversammlung dienstbar machen; darum der alten Garde unseren besonderen Gruß und herzlichsten Willkommen!

Die erste Generalversammlung unseres Verbandes tagte im Schützenhof zu Bochum. Der einfache gewaltige Bau ist auch im übrigen für die Bergarbeiterbewegung historisch geworden. Der Saal gibt Tausenden Menschen Raum und sehr oft haben wir ihn gefüllt. Immer dann, wenn wir vor Ereignissen in der Bergarbeiterbewegung standen oder wenn es galt, Massen- und Gebirgsbewegungen der Not und Dual der Bergarbeiter, aber auch Umgebungen des Kampfes zu veranstalten, nahmen wir den Schützenhof in Nacht, was wir dem Wirt desselben dankbar anrechnen wollen. Auch ihm wurde es nicht leicht gemacht, standhaft zu bleiben. Auch er mußte oft Schikanen tragen. Immerhin, stürzten sich die Ereignisse in der Geschichte des Verbandes, dann marschierten die Bergarbeiterbataillone hinaus zu dem Riesenaal. Von dort aus ging ihr Wille in die Welt.

Wenn auch unsere heutige Generalversammlung in einem anderen Lokal stattfindet, wird den Delegierten Gelegenheit gegeben werden, auch den Schützenhof zu besuchen. Mögen sie an diesem Ort die Erinnerung stärken und zurückzuführen lassen in die erste Zeit nach Gründung des Bergarbeiterverbandes.

Die erste Generalversammlung, die am 20. Oktober 1889 eröffnet wurde, verlief der politischen Auflösung. Man lachte nicht! Ein Delegierter hatte gebeten, ihn nicht in den Vorstand zu wählen, da sonst der Verband in rote Hände käme. Wegen dieser kindischen Äußerung wurde die Generalversammlung, die einen definitiven Vorstand wählen sollte, auf Grund des Sozialengesetzes aufgelöst! Die Generalversammlung wurde dann für den folgenden Sonntag erneut einberufen und sie konnte dann die Vorstandswahl vornehmen.

Die Auflösung der ersten Generalversammlung zeigt uns den Geist, der damals herrschte. Der Riesenstreik, der plötzlich

im Mai 1889 wie die Sturmbrant in der Nacht ausbrach, war und der den Verband gebar, lag den Werkherren und ihren willfährigen Behörden, wie den Gegnern des Verbandes auch später noch stark im Magen. Die Klassegegensätze hatten sich im Ruhrbecken schon vor 1889 stark entwickelt und der große Streik hatte diese Gegensätze verschärft. Es war ja etwas Unerhörtes geschehen! Die launfrohmen geduldigen Bergarbeiter hatten die Brocken über Nacht hingeworfen und forderten, was sie von ihren Vätern ererbt haben, die achtstündige Schicht und anderes noch!

Der Streik war nach einigen Wochen beendet worden, die Grubenherren hatten Versprechungen abgegeben, die nicht eingehalten wurden. Es kam zu einer neuen Empörung. Der Streik flackerte wieder auf, aber nur für wenige Tage. Die Bergarbeiterführer wurden verhaftet und ohne daß ihnen später der Prozeß gemacht wurde, eine Woche in Haft gehalten! Bei dieser Gelegenheit fielen die berühmtesten Worte des Bochumer Staatsanwalts Schulze-Bellinghausen:

„Weshalb habt ihr eigentlich gestreikt? Meint ihr, die Grubenbesitzer wären so gut gestellt, um eure Forderungen erfüllen zu können? Mein Vater ist auch Grubenteilhaber, ich weiß daher, wie es damit bestellt ist. Ach, was soll ich noch lange reden! Einer von euch hat gesagt: „Wir sind Herren der Situation!“ Nein, wir sind Herren der Situation. Wer nicht will, wie wir wollen, den lassen wir einfach niederstürzen! Herr Kommissar, führen Sie die Leute ab!“

Das Wort vom „Niederstürzen der Arbeiter“ war damals ein recht geläufiges Wort. Elf Tote und 26 Verwundete hatte der Streik schon gekostet, auch in den Straßen von Bochum war Blut geflossen. Eine Frau wie Nichtstreffende mußten den Ueberleber eines jungen Leutnants mit ihrem Leben bezahlen. Der Arbeiterdichter Karl Senkel hat die Bluttat in Bochum in einem herrlichen Gedicht verehigt.

Wir können nicht an alle die Drangsalierungen erinnern, die dem Verband galten und die Bergarbeiter peinigten. Monatslang laßen wir in den ersten Jahren nach „Reinwuschtag“ in der „Bergarbeiter-Zeitung“ Kameraden, hergebt die Gemahregelten und Verfolgten nicht! Im Winter 1891 zählten, außer den beklagten und verurteilten Mitgliedern im Ruhrrevier, die Verbandsführer Siegel fünf Anklagen, Schröder fünf, Beckmann zwei, Meyer zwei, Möller sechs bis acht, Schröder, Bunte, Bauer je eine Anklage. In fünf Monaten wurden uns drei Redakteure verhaftet. Lange Listen der verurteilten Kameraden wurden im Verbandsorgan veröffentlicht. Und die begangenen „Verbrechen“ der Verurteilten? In ihrem übergroßen Teil würden sie heute kaum noch geahndet werden. Wegen Lappalien wurden Monate Gefängnis verhängt. Aus einer Lappalie heraus entstand auch der Meineidsprozeß Schröder und des Genossen, der heute durch das Wiederaufnahmeverfahren und den Freispruch zum Teil geübt ist. Verhändler waren Freiwild, wer sie verfolgte, dünkte sich klug wie gewaltig. Und die bürgerliche Presse? Nun, ihr gebührt ein gut Teil der Schuld an dieser Verfolgung. Ihrer Heßarbeit war es ja mit zu verdanken, daß der Verband und seine Führer so schlimm behandelt wurden.

Für den Bergarbeiterverband war an vielen Orten das Vereins- und Versammlungsrecht illusorisch gemacht, die Behörden drohten mit Schanzkernen mit Polizeihunden den Wirken, die uns Obdach gaben und sie wendeten diese Maßnahmen gegen die Wirte auch an. Gegenverbände wurden nacheinander gegründet, von denen sich der Gewerbeverein christlicher Bergarbeiter bis heute erhalten hat und seine Existenz ist gewiß heute noch nicht zum Nutzen der Bergarbeiter!

Auf den Kanzeln, kurz, von allen Seiten aus wurde gegen den Verband gewütet, der innerlich noch nicht so gefestigt war, diesen Stürmen stand zu halten. Die Organisation war 1895 ganzartig geschwächt, daß ihr nur noch 5-6000 Mitglieder in ganz Deutschland angehörten.

Bis dahin fanden alle Generalversammlungen in Bochum statt, im Schützenhof oder in der „Germania“ (am Bahnhof, Präsident). 1897 ging es zum erstenmal nach auswärts — nach Gelsenkirchen, und dann wechselten die Tagungsorte. Aber niemals war es uns später vergönnt gewesen, wieder in Bochum zusammenzukommen zu können. Vielleicht war es gut so, denn in Bochum ging es in den ersten Jahren des Wiederaufblühens an der Verbandszentrale, die von Gelsenkirchen inzwischen nach Bochum verlegt worden war, ärmlich genug zu. Ganz nieder haben sie den Verband aber nicht bekommen können, auch in den ärgsten Jahren der Verfolgung nicht und unsere Gegner konnten auch später den Aufstieg des Verbandes nicht verhindern. Nur ihr Haß war geblieben. Welche Scherereien dem Verbands durch die Polizei gemacht wurden, würde, niedergeschrieben, allein ein Buch füllen. Wir mußten bekanntlich auch die Mitglieder bei der Polizei anmelden. Die Folge war, daß in allen Ecken und Enden Deutschlands vielen unserer Mitglieder gekündigt wurde. Man prahlte sich auf den Zehen damit, daß man die Mitgliederlisten des Verbandes in Händen hätte. Erst mit der zunehmenden Stärke des Verbandes ist es anders geworden und schließlich war man auf der Bochumer Polizei selbst froh, als das neue Vereinsgesetz in Kraft trat und die Behörde von der großen Last der Führung unseres Mitgliederverzeichnis befreite. Oft genug war auch der Gedanke aufgetaucht, die Verbandszentrale aus Bochum heraus und anderswohin zu verlegen. Aber die Stadt liegt im Mittelpunkt des rheinisch-westfälischen Kohlenreviers, ist Sitz verschiedener Bergbehörden, bergmännischer Gerichte, Sitz der Knappschaftsberufsgenossenschaft, des Allgemeinen Knappschaftsvereins und der Bergbehörde. Sonst hätte uns in dieser Stadt niemand gehalten, weil noch hinzukommt, daß der religiöse Fanatismus, der Terror besonders der Hüttenwerke, das ganze geistige, politische und gewerkschaftliche Leben der Bevölkerung stark beeinflusst hat und niederhielt. Erst in den letzten Jahren ist es besser geworden. Die Fremden, die früher Bochum hohlen und meideten, fingen an, sich heimischer zu fühlen in dieser Stadt. Auch die Delegierten dürften außer der Verhandlungszeit in der Stadt manches sehen, was in freundlicher Erinnerung bleiben wird. Darüber, daß man angefangen hat, den Geist bzw. das Milieu, wie es vor ca. 100 Jahren der Arzt und Satyriker Portum in Bochum mit blutigem Spott geißelte, aus der Stadt zu bannen, wird auch der Aufenthalt in Bochum immer angenehmer. Wer vor 20 Jahren, früher oder auch später, Bochum besucht hat, wird es heute kaum noch wieder erkennen. Der Wahn ist gebrochen und wir feiern den Fortschritt!

Mit frohem Herzen begrüßen wir darum die Delegierten aus allen Revieren und unsere Gäste. Und unser Heim grüßt mit, unsere Zentrale, von der aus wir — die Alten und Jungen — mit Hilfe unserer Kameraden in Deutschland die Burg gebaut haben, die den deutschen Bergleuten guten Schutz und Hilfe bietet gegen ihre Bedränger. Nicht mehr ärmliche Räume, ein stolzer Gebäudekomplex zeigt uns die Stätte, wo wir unser Heim aufgeschlagen haben. Auch das zeugt von dem Vormarsch des Verbandes gegen früher. Unser freudiger Gruß und Willkommen hat also berechtigten Untergrund. Nochmals: Willkommen, Delegierte, in der Stadt der Kohle und des Eisens!

Glück auf!

Metallarbeiterverband hatte am Jahresabschluss rund 1 Million Mark und der freie Verband rund 7 1/2 Millionen Mark Vermögen, also sieben-

Einmal so viel, trotz der gewaltigen Ausgaben. Was hat also die christliche Organisation dem Metallarbeiterverbände noch voraus?

Table with 3 columns: Art der Unterstützung, Freier Holz- arbeiterverb., Christl. Holz- arbeiterverb. Includes rows for Reiseunterstützung, Arbeitslosenunterstützung, etc.

Man wundert sich übermahn, wo man im christlichen Holzarbeiterverband den Mut hernehmen kann, sich als die Organisation hinzustellen,

Buchhändlerverband im Jahre 1910.

Bei der starken Vertretung der weiblichen Arbeitskraft in der Buchdrucker- und den verwandten Gewerben ist die starke Zunahme der weiblichen Verbandsmitglieder besonders erfreulich.

Der Kampf um Verkürzung der Arbeitszeit wurde in besonders wirksamer Weise geführt. Für 4710 Arbeiter und Arbeiterinnen wurde eine Arbeitszeitverkürzung von 7043 Stunden pro Woche erreicht.

Außerdem wurden nahezu 200 000 Mk. an Unterstützungen ausbezahlt. Davon entfielen 100 000 Mk. auf die Unterstützung Arbeiter-

Doppelzüngigkeit „christlicher“ Arbeiterabgeordneter.

Als am 6. Mai im Reichstages bei Erörterung der Reichsversicherungsordnung der sozialdemokratische Abgeordnete Robert Schmidt darauf hinwies, daß auf dem letzten christlichen Gewerkschaftskongreß in Köln sich auch der Zentrumsabgeordnete Wecker gegen den Ausschluß des Arbeiterinflusses in den Landratsstellen gewandt,

„Ich habe auf dem christlichen Gewerkschaftskongreß nicht als Zentrumsabgeordneter, sondern als Mitglied der christlichen Gewerkschaften gesprochen. Auch habe ich damals den ersten Regierungsentwurf besprochen und gleich hinzugefügt, unsere Anschauungen werden sich ändern, je nachdem, wie sich die Haltung der Regierung ändert.“

Das Eingeständnis des Herrn Wecker, daß er bei den christlichen Gewerkschaften anders redet und handelt, wie innerhalb der Zentrumsfraktion, löste natürlich auf der gesamten linken Reichstages-

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine im Jahre 1910.

Die Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine vermag wiederum auf ein sehr gutes Geschäftsjahr zurückzuführen, ihr Umsatz belief sich auf rund 80 Millionen Mark, ihr Reingewinn auf rund 1 Million Mark.

Da die Zigarrenfabriken von der Tabakarbeitergenossenschaft übernommen wurden, übernahm die Großeinkaufsgesellschaft mit ihnen auch eine Reihe Kunden, die nicht zu den Konsumvereinen gehören.

Der Geschäftsbericht der Großeinkaufsgesellschaft gewährt einen interessanten Einblick in die Wirkung des neuen Tabakzolls. Der Mehrumsatz wurde fast ausschließlich bei den Zigarren in der Preisliste

bis zu 50 Mk. erzielt. Hier stieg der Absatz von 14 800 Milde auf 19 200 Milde, während er bei den Zigarren in höheren Preiskategorien von 13 000 auf 10 000 Milde zurückging.

In den drei Zigarrenfabriken wurden im Jahresdurchschnitt 480 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, davon 124 in Hamburg, 100 in Frankfurt und 256 in Hohenheim.

Auch die Maffeeröferei hat einen ansehnlichen Mehrumsatz zu verzeichnen, sie feierte 1 000 000 Kilogramm um, gegen 1 554 000 Kilogramm im Jahre 1909, das macht ein Mehr von 9 Prozent.

Im Warenhandel sind ebenfalls bedeutsame Fortschritte zu verzeichnen. Die Zahl der Artikel, die in eigenen Packungen mit der Schutzmarke GEG geliefert werden, ist wiederum gestiegen.

Von anderen genossenschaftlichen Organisationen bezog die Großeinkaufsgesellschaft für 3 800 000 Mk., während sie im Vorjahre nur für etwas über 3 Millionen Mark bezog.

Die Zahl der Gesellschafter der Großeinkaufsgesellschaft ist auch gestiegen; sie beträgt jetzt 875. Die Zahl der Vereine, die von der Großeinkaufsgesellschaft beziehen, ist natürlich bedeutend größer, es waren 1910: 1551 gegenüber 1521 im Jahre 1909.

Die Kantabteilung der Großeinkaufsgesellschaft, die ihren Betrieb 1909 begonnen hat, erfüllte ihren Bestand an Girokonten von 180 auf 230. Die Gesamtumsätze im Giroverkehr betragen:

Table with 3 columns: Year, Debet, Kredit. Shows totals for 1910 and 1909.

Der Gesamtumsatz der Kantabteilung auf allen Konten einer Seite des Hauptbuches betrug im Jahre 1910: 347,5 Millionen Mark gegen-

Die Großeinkaufsgesellschaft hat stets eine sehr vorzügliche Finanzpolitik betrieben, so daß sie heute ein außerordentlich kapital-

Das gesamte Personal zählte am 31. Dezember 1910: 1156 Köpfe, davon entfielen auf die Produktionsbetriebe 787 Personen. Im Vorjahre betrug die Personenzahl nur 934. Ist die Vermehrung auch zum größten

Die Großeinkaufsgesellschaft hat also ein Jahr hinter sich, mit dem sie wohl zufrieden sein kann. Öffentlich findet sie bei den Kon-

Mißstände auf den Gruben.

Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Beide Kohlen I und II. Am 17. Juni, als der Wetterkontrollleur fehlte, hat Fahrhauer W. (Revier I) einen Mann zum Wetterrevierern bestellt, der noch nie vor Kofle gearbeitet, ja nicht einmal Zimmer-

Beide Scharnhorst. Wegen Mangel an Absatz hieß es: „Im Monat März wird gefeiert“, und man hätte meinen sollen, daß die augen-

bauert. Am Schacht II wurde, wie verlautet, der Schachtaufseher heimlich bis zur Geiltscheibe gezogen. Dieses kann nur auf das häufige

Hannover, Braunschweig, Hessen-Nipye.

Gewerkchaft Karlsund (Gr.Milben). In der Fabrik dieser Ge- werkschaft wird von den Arbeitern lebhaftest über schlechte Ver-

Beide Preuß. Gluz bei Minden i. W. Schon einmal mußte, wie in unserer Zeitung die Mangelhaftigkeit und Unzulänglichkeit unserer

Kaltwerk Nonnenberg. Etwas für den Königl. Berg- revierbeamten. So ist auch in der letzten Zeit der Einfahrer

Rönigsberg Sachsen. Arbeiterbergschächte (Weidau). Hier bilden sich recht nette Zu-

Deutschaubacht (Delitzsch). Schon vor längerer Zeit haben wir darauf hingewiesen, wie auf Deutschaubacht II mit der Gesundheit der

Die Arbeiter des Bergbau-Berufs... Die Arbeiter des Bergbau-Berufs...

Table with 5 columns: Grube, unterjährig, Gesamt-durchschnitt, unterjährig, Gesamt-durchschnitt. Lists various mines and their statistics.

Wie und diese an... Wie und diese an... Die Arbeiter des Bergbau-Berufs...

Der Streit auf Schacht Alex (Oberelsaß).

Die Belegschaft... Die Belegschaft... Der Streit auf Schacht Alex (Oberelsaß).

1. Der Lohn... 2. Der Schichtlohn... 3. Der Lohn der Behrhaue... Die Belegschaft...

Briefkasten.

B. Spittel. Was Du uns mitteilst... B. Spittel. Was Du uns mitteilst...

Eine Anzahl... Eine Anzahl... Briefkasten.

Berbandsnachrichten.

Achtung Ortsverwaltungen!

Wenn Geldderträge... Wenn Geldderträge... Berbandsnachrichten.

dem Zeitungspaket... dem Zeitungspaket... Bergarbeiter-Zeitung.

Alle Bestellungen... Alle Bestellungen... Bergarbeiter-Zeitung.

Die März-Abrechnung... Die März-Abrechnung... Bergarbeiter-Zeitung.

Der Kamerad Franz... Der Kamerad Franz... Bergarbeiter-Zeitung.

Brandenburger... Brandenburger... Bergarbeiter-Zeitung.

Ulgershausen... Ulgershausen... Bergarbeiter-Zeitung.

Wing I... Wing I... Bergarbeiter-Zeitung.

Wider... Wider... Bergarbeiter-Zeitung.

Bücherrevision.

In folgenden... In folgenden... Bücherrevision.

- Anten II... Abberg bei... Böttrop I... Breiten... Kirchhörde... Mehen... Niederplanitz... Netze... Schnebeck... List of names and locations.

Krankenunterstützungsauszahlung.

Unter Vorzeigung... Unter Vorzeigung... Krankenunterstützungsauszahlung.

- Wing I... Münche... Spüren... List of names and locations.

Kranzpendenmarken.

In folgenden... In folgenden... Kranzpendenmarken.

- Wing I... Gänzigfeld... Sporkernmarkt... Mehen... Netze... List of names and locations.

Lotalfondsmarken.

In folgenden... In folgenden... Lotalfondsmarken.

- Reddinghausen-Süd I... Reddinghausen-Süd II... List of names and locations.

Zahlstellen-Versammlungen und Steuertage.

- Brandis... Groß-Mohrent... Rombach... Hellingen... Seidewitz... Wetzberg... Wolmirsteden... List of names and locations.

Jeden Sonntag nach dem 15. des Monats.

- Ahlbörje... Alen a. b. Elbe... Alkershausen... Agendorf... Auggendorf... Beandorf... Beuthen... Bochum... Burgdorf... Charlottenhof... Deuben... Döblich... Dreßkau... Egeln... Einbeck... Erlbach... Eschfeld... Eschfeld... Geher... Hierswalde... Großbrunn... Götzen... List of names and locations.

- Helmstedt... Heitstedt... Hildesheim... Hohenlode... Hochstet... Hohenlode... Hohenlode... Hohenlode... Hohenlode... List of names and locations.

Jeden dritten Sonntag im Monat.

- Afferde... Ammerdorf... Bernsdorf... Bochum VI... Bornitz... Brandel... Breiten... Caspar I... Dörfel... Dörfel... Dörfel... Dörfel... List of names and locations.

Zur Quellenburg, Hergtamb.

- Delblich... Dettingen... Pumpsberg... Wandersdorf... Wehlen... Wehlen... Wehlen... Wehlen... List of names and locations.

Sonntag, den 21. Mai 1911.

- Altkaden... Wandern... Harde... Mansfeld... Niederwieschnitz... Schönebeck... Wann II... Wenden... List of names and locations.

Es ist Pflicht... Es ist Pflicht... Arbeitersekretär gesucht!

Arbeitersekretär gesucht!

Für das... Für das... Arbeitersekretär gesucht!

Makulatur

Die... Die... Makulatur.

Der Radbod-Prozess

ist fertig... ist fertig... Der Radbod-Prozess.

H. Hansmann & Co. in Bochum, Wiemelhauserstrasse 38-42.

Belegschafts-Versammlungen

Sonntag, den 21. Mai 1911... Sonntag, den 21. Mai 1911...

Sonntag, den 21. Mai 1911... Sonntag, den 21. Mai 1911...

Sonntag, den 21. Mai 1911... Sonntag, den 21. Mai 1911...

Sonntag, den 21. Mai 1911... Sonntag, den 21. Mai 1911...

Sonntag, den 21. Mai 1911... Sonntag, den 21. Mai 1911...

Sonntag, den 21. Mai 1911... Sonntag, den 21. Mai 1911...

Verband der Bergarbeiter Deutschlands... Kommerz der General-Versammlung... Sonntag, den 21. Mai 1911, nachmittags 4 Uhr...

Arbeitersekretär gesucht!... Makulatur... Der Radbod-Prozess... H. Hansmann & Co. in Bochum...